

# Papiermacher-BG



## Aus Unfällen lernen!

Wir beginnen an dieser Stelle unsere diesjährige Berichterstattung über schwere Unfälle in der Papierindustrie mit den beiden tödlichen Arbeitsunfällen des vergangenen Jahres. Die Schilderung dieser tragischen Unglücksfälle hat nichts mit Effekthascherei oder Sensationsmache zu tun. Uns geht es lediglich darum, Informationen weiterzugeben, die helfen können, Gefahren realistisch wahr zu nehmen und diese zu vermeiden.

### Fehleinschätzung

Fachleute gehen davon aus, dass jeder von uns in der Regel ein gutes Gefühl dafür hat, mit welchen Risiken unsere Handlungen verbunden sind. Wir schätzen circa 70 Prozent aller Tätigkeiten realistisch ein. Die restlichen 30 Prozent teilen sich gleichmäßig auf in 15 Prozent, bei denen wir die Risiken über-, und 15 Prozent, bei denen wir die Risiken unterschätzen. Das hat große Auswirkungen auf das Unfallgeschehen, denn immerhin entfallen dabei bereits 50 Prozent aller tatsächlichen Unfallereignisse auf Situationen, in denen wir das Risiko eines Unfalls unterschätzen.

Das Unterschätzen von Gefahren hat viel mit unserer Erfahrung zu tun. Wenn wir z. B. merken, dass uns auch in gefährlichen Situationen nichts passiert, wiegen wir uns in Sicherheit. Wenn wir diese Erfahrung regelmäßig machen, dann schätzen wir langfristig die Gefahr zu niedrig ein und merken gar nicht mehr, dass wir einem hohen Unfallrisiko ausgesetzt sind. Und das kann mitunter tragisch enden.

### Umstürzender Ballenstapel

Ein Mitarbeiter in der Stoffaufbereitung hatte seinen Klammerstapler abgestellt, um den Pulper zu entleeren. Auf seinem Weg zu dem Bedienpult musste er auch an drei von ihm selbst errichteten Ballenstapeln aus je vier Ballen – Höhe ca. 2,80 Meter – vorbeigehen. Für den genauen Unfallhergang gibt es keine Zeugen. So kann nur ver-



Die Lagerposition des umgestürzten Stapels ist am untersten Ballen (Pfeil) zu erkennen. Links daneben die beiden noch stehenden Ballenstapel.

mutet werden, dass der getötete Mitarbeiter sich direkt vor einem der drei Ballenstapel befand, als dieser plötzlich umfiel und ihn unter sich begrub. Er wurde kurze Zeit später von einem Kollegen aufgefunden, je ein Ballen lag noch auf seinem Kopf und seinen Beinen. Ob der Ballenstapel mit oder ohne äußere Krafteinwirkung (durch den Verunfallten selbst) umfiel, ließ sich nicht mehr klären. Der umgekippte Stapel bestand aus vier Ballen gepressten Randbeschnitts mit einem Gewicht von ca. 270 kg je Ballen.

Die Abmessungen eines mit Draht umreißten Ballens betragen etwa 70 cm x 70 cm x 100 cm.

Als Ursachen für den Unfall wurden ermittelt:

- Der umgestürzte Ballenstapel (vier Ballen von je ca. 270 kg).
- Der Aufenthalt des Mitarbeiter direkt vor dem Ballenstapel.
- Vermutlich instabile Stapelung und/oder Krafteinwirkung auf den Stapel.

## Auffahrender Stapler

Am Ende der Spätschicht transportierten zwei Mitarbeiter mit ihren Staplern die von ihnen verarbeitete Fertigware von der Halle zum Lager. Auf dem Rückweg in die Halle kam es zu einem folgenschweren Zusammenstoß. Der als erster in die Halle einfahrende Mitarbeiter hielt seinen Stapler kurz nach der Tordurchfahrt plötzlich an und stieg ab. Sein ihm folgender Kollege fuhr mit seinem Stapler rückwärts ebenfalls in die Tordurchfahrt



Position der Stapler nach dem Zusammenstoß (nachgestellt).

ein. Er bremste, konnte jedoch nicht mehr verhindern, dass beide Fahrzeuge sich berührten. Der Fahrer des ersten Staplers befand sich zu diesem Zeitpunkt in gebückter oder kniender Haltung hinter seinem Fahrzeug, möglicherweise um etwas (z. B. den Funksender für das Hallentor) vom Boden aufzuheben. Er geriet mit seinem Kopf zwischen die Stapler und wurde so schwer verletzt, dass er noch an der Unfallstelle verstarb.

Als Ursachen für den Unfall wurden ermittelt:

- Plötzliches Anhalten des ersten Staplers in der Einfahrt.
- Blendung durch die Hallenbeleuchtung (Starker Kontrast zwischen der Außen- und Innenbeleuchtung).
- Der nachfolgende Stapler fuhr auf den auf dem Fahrweg stehenden Stapler auf.

- Aufenthalt des Verunfallten außerhalb des Sichtbereiches des auf-fahrenden Staplerfahrers direkt hinter seinem Fahrzeug.

Auch dieses Jahr wieder unser Appell an Sie: Behalten Sie bei Ihrer Tätigkeit Ihre eigene und die Sicherheit der anderen stets im Auge. Am besten machen Sie es sich zur Gewohnheit, sich kurz darüber klar zu werden, ob Sie bei Ihrer Tätigkeit:

- die Gefährdungen, das Risiko und die Schutzmaßnahmen kennen,
- selber bestimmte Risiken vermeiden können,
- Unterstützung brauchen, z. B. durch den Verantwortlichen.

Es geht um Ihre Gesundheit und die Gesundheit Ihrer Kollegen.

Aus der Praxis – für die Praxis  
Erfahrungsbericht einer Fachkraft für Arbeitssicherheit

## Tambourtransportwagen nach Maß

Der Transport unserer – wenn auch kleinen – Volltamboure, (Breite 2,5 Meter, Gewicht 3 Tonnen) von der Produktion zur Ausrüstung mit einem ungebremsten Handkarren brachte bei unseren beengten Gebäudeverhältnissen mit schmalen Fahrwegen und Toren immer wieder Gefahren und eine hohe körperliche Belastung für die mit dem Transport beauftragten Mitarbeiter mit sich.

Nach dem der Beschluss gefasst war, an dieser Situation etwas zu ändern, mussten wir feststellen, dass kein Hersteller von Tambourtransportsystemen etwas im Angebot hatte, was unseren speziellen Anforderungen genügt hätte:

- Kompakte Abmessungen
- Extreme Wendigkeit des Fahrzeugs
- Unkomplizierte und einfache Bedienung
- Sicherer Transport des Tambours durch einen Mitarbeiter
- Hohe Verfügbarkeit und niedrige Wartungskosten

Unsere Technik entwickelte daraufhin mit einem Lieferanten eine Kombination aus einer bewährten Elektro-Ameise und einem völlig neuen abstellbaren Tambourtransportanhänger. Der Prototyp wurde nach den Anforderungen und Wünschen unserer Mitarbeiter gefertigt und in der Praxis erprobt.

Mit gutem Erfolg, denn mittlerweile ist bei uns das dritte baugleiche Fahrzeug in Betrieb gegangen. Im abgestelltem Zustand setzt eine automatisch wirkende mechanische Bremse das Fahrzeug fest. Werden nach dem Einfahren in die stabilen Führungen die Gabeln

der Elektro-Ameise angehoben, löst sich die Feststellbremse und beide Fahrzeuge sind sicher verbunden. So entsteht ein wendiger „Sattelschlepper“, der sicher und bequem von einer Person bedient werden kann.

*Werner Muhr, Teisnach*



Kompakt und wendig musste er sein, unser maßgeschneiderter Tambourtransporter



Platzsparend und automatisch gebremst: der abgekuppelte Tambourtransportanhänger

## Raum für alle – auch im Kreisverkehr



Kreisverkehre führen den Verkehr ampelfrei über Knotenpunkte und halten den Verkehr flüssig. Immer wieder kann man jedoch beobachten, dass nicht allen Verkehrsteilnehmern die hier geltenden Regeln geläufig sind. Bei der Einfahrt in den Kreisverkehr darf zum Beispiel nicht geblinkt werden. Dies könnte leicht als Ankündigung, bei der nächsten Ausfahrt hinauszufahren, missverstanden werden. Wenig bekannt ist auch, dass ein als Sperrfläche markierter Innenbereich des Kreisverkehrs nicht überfahren werden darf. Ausgenommen hiervon sind lediglich Fahrzeuge, die den Kreisverkehr ansonsten nicht durchfahren könnten.

Beim Hinausfahren aus dem Kreisverkehr muss hingegen immer geblinkt werden. Die wartenden Autofahrer können so schneller erkennen, dass die Bahn für sie frei ist. Und auch für den nachfolgenden Verkehr ist das Blinksignal wichtig: Möglicherweise muss der Abbiegende nämlich anhalten, um einen Radfahrer oder Fußgänger passieren zu lassen. In Kreisverkehren können außerdem weitere Gefahren lauern: Unfallfälle können zum Beispiel dann entstehen, wenn Autofahrer beim Ein- oder Ausfahren unachtsam sind oder sich nicht eindeutig verhalten. Wer aus dem Kreisverkehr herausfährt, muss auf Radfahrer und Fußgänger achten.

Dies gilt vor allem bei schlechter Sicht und bei Dunkelheit. Radfahrer sollten an Kreisverkehren stets besonders vorsichtig sein und den Blickkontakt zu den Autofahrern suchen. Der innerstädtische Verkehr bietet Raum für alle, wenn alle Beteiligten aufeinander Rücksicht nehmen. Dies ist die Botschaft einer Schwerpunktaktion, die die gewerblichen Berufsgenossenschaften derzeit mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) und den Unfallkassen durchführen. Dies gilt auch und gerade im Kreisverkehr. *KB*

*Quelle: DVR*

### Impressum

Das Mitteilungsblatt der Papiermacher-Berufsgenossenschaft erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

#### Herausgeber:

Papiermacher-Berufsgenossenschaft,  
Postfach 31 01 80, 55062 Mainz,  
Fon/Fax: (06131) 785-1/-577  
www.pmbg.de,  
eMail: pm-bg.tad.mz@lpz-bg.de

#### Verantwortlich:

Ulrich Meesmann, Direktor der  
Papiermacher-Berufsgenossenschaft

#### Redaktion:

Reinhard Seger, Winfried Harren,  
Franz Hake, Gerhard Reitz

#### Verlag:

Dr. Curt Haefner-Verlag GmbH,  
Dischingerstraße 8, 69123 Heidelberg,  
Fon/Fax: (06221) 64 46-0/-40  
www.haefner-verlag.de,  
eMail: info@haefner-verlag.de

#### Druck:

Konradin Druck GmbH,  
Leinfelden-Echterdingen,  
Printed in Germany  
D5983  
ISSN 1611-2393

